



Blauchens Brunnen

Ein russisches Märchen



Nur drei Federn waren hängengeblieben: ein weißes, ein schwarzes und ein rötliches.

„Wenigstens diese Federchen muß ich aufbewahren“, dachte Ilja, „sonst ergeht es mir schlecht. Großmutter hat sich so um die Federn bemüht, das darf mir doch nicht gleichgültig sein“

Viel Spaß mit dieser spannenden Geschichte.

Michaela Tiedemann und Sabine Kieslich

In unserer Siedlung lebte einmal ein Bursche namens Ilja. Er war gänzlich verwaist – alle seine Verwandten hatte er begraben. Und alle hatte er beerbt.

Vom Vater hatte er Arme und Schultern geerbt, von der Mutter Zähne und Zunge, vom Großvater Ignat Hacke und Spaten und von der Großmutter etwas ganz Besonderes.

Davon soll zuerst die Rede sein.

Sie war nämlich schlau gewesen, diese Großmutter – auf der Straße hatte sie Federn zu einem Kissen für den Enkel gesammelt, war aber nicht damit fertig geworden. Als nun der Tod vor der Tür stand, hatte Großmutter Lukerja ihren Enkel zu sich gerufen und gesagt: „Schau einmal her, mein kleiner Ilja, wieviele Federn deine Großmutter gesammelt hat – fast ein Sieb voll. Und was für Federn! Eine wie die andere – klein und bunt, eine Augenweide! Nimm sie zum Andenken, sie werden dir noch nützen. Wenn du heiratest und deine Frau ein Kissen in die Ehe bringt, brauchst du dich nicht zu schämen: Du bist auch nicht irgendwer, du besitzt deine eigenen Federn, die dir die Großmutter vererbt hat. Doch sollst du so einem Kissen nicht nachjagen. Wenn sie dir eins in die Ehe bringt, ist es gut, wenn nicht, schadet es auch nichts. Halte dich tapfer, arbeite tüchtig, dann wirst du auch auf Stroh gut schlafen und süße Träume finden. Der Tag wird dir leuchten, die Nacht wird dir blauen und die liebe Sonne wird dich beglücken.

Hegst du aber schlimme Gedanken, dann magst du den Kopf an einen Baum schlagen – es wird dir doch nicht wohler davon.“





*„Was für schlimme Gedanken meinst du, Großmutter?“
fragte Ilja.*

„Gedanken an Geld und Reichtum,“ antwortete sie. „Das ist das Schlimmste, was es gibt. Aus solchen Gedanken erwachsen dem Menschen nur Verwirrung und sinnlose Qual. Ein reines Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen – sanfter als die Gier nach Reichtum.“

„Was soll man denn vom irdischen Reichtum halten?“ fragte Ilja.

„Ist er gar nicht wert? Es gibt doch ...“

„Gibt oder gibt nicht, das ist ein schwankender Boden: Er kommt in Massen, er schwindet wie Staub und hinterläßt nur Kummer und Pein. Denke nur daran, sehne dich nicht danach! Irdischer Reichtum, sagt man, ist nur dann rein und dauerhaft, wenn sich Großmutter Blauchen in ein schönes Mädchen verwandelt und einem mit eigener Hand etwas schenkt. Und sie spendet den Reichtum nur dem, der geschickt, mutig und reinen Herzens ist. Sonst niemandem. Das präge dir ein, mein lieber kleiner Ilja, das ist mein letztes Vermächtnis.“

Da verneigte sich Ilja vor der Großmutter.

„Ich danke dir, Großmutter Lukerja, für die Federn und noch mehr für die Belehrung. Mein Lebtag will ich sie nicht vergessen!“









*D*as Mädchen mit der goldenen Schale war verschwunden. Wieder schoß der blaue Steg aus dem Brunnen hervor. Ein anderes Mädchen schritt darüber. Es war kleiner von Wuchs, aber auch sehr schön und wie eine Kaufmannstochter gekleidet. Das Mädchen trug eine silberne Schale, in der alle erdenklichen Schätze lagen.

Auch diese Schale wies Ilja zurück. Er sagte zu der Alten: „Kein Mensch besitzt Kraft genug, um so viel tragen zu können. Und du gibst es mir auch nicht mit eigener Hand.“ Da lachte die Alte wie ein ganz junges Mädchen und sprach: „Gut, du sollst deinen Willen haben. Es wird eine Freude sein für dich und mich. Doch du darfst dich hinterher nicht beklagen! Warte jetzt.“

Nach diesen Worten waren das Mädchen mit der Silberschale und auch die Alte verschwunden. Ilja wartete und wartete – niemand kam.